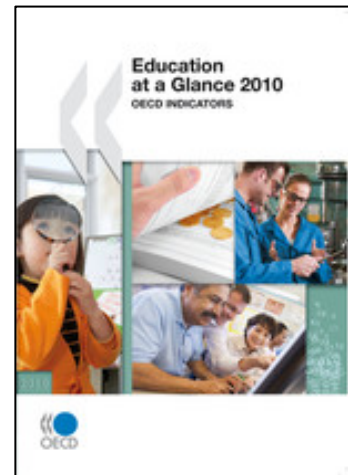


OECD *Multilingual Summaries*

Education at a Glance 2010: OECD Indicators

Summary in German



Bildung auf einen Blick 2010: OECD-Indikatoren

Zusammenfassung in Deutsch

- In allen OECD-Mitgliedsländern suchen die Regierungen nach politischen Ansätzen und Maßnahmen, um das Bildungswesen effektiver zu gestalten, während sie sich gleichzeitig um zusätzliche Ressourcen für die steigende Bildungsnachfrage bemühen.
- Die Ausgabe 2010 von *Bildung auf einen Blick: OECD-Indikatoren* ermöglicht es jedem einzelnen Land, sein Bildungssystem im Licht der Leistungen anderer Länder zu betrachten. Sie bietet ein umfangreiches, aktuelles Spektrum an Indikatoren zu den Bildungssystemen, die Ländervergleiche ermöglichen und die Qualität und Effizienz der Bildungssysteme nach Maßstäben messen, die von der internationalen Fachwelt allgemein anerkannt werden.
- Die Indikatoren zeigen auf, wer an Bildung teilnimmt, was für Bildung ausgegeben wird und wie die einzelnen Bildungssysteme funktionieren. Ferner veranschaulichen sie ein breites Spektrum an Bildungsergebnissen, indem beispielsweise die Schülerleistungen in wichtigen Fächern und der Einfluss von Bildung auf die Arbeitsverdienste und Beschäftigungschancen Erwachsener verglichen werden.

Bildung auf einen Blick 2010: In die Zukunft investieren

Zu einem Zeitpunkt, an dem die Regierungen dazu übergehen, ihre öffentlichen Finanzen im Gefolge der globalen Wirtschaftskrise wieder ins Lot zu bringen, steht das Thema Bildung erneut im Brennpunkt. Zum einen ist Bildung in den meisten Ländern ein erheblicher öffentlicher Ausgabenposten, zum anderen sind Bildungsinvestitionen von entscheidender Bedeutung, wenn die Länder ihr langfristiges Wachstumspotenzial voll entfalten und angemessen auf den technologischen und demografischen Wandel reagieren wollen, der die Arbeitsmärkte derzeit verändert.

Bildung auf einen Blick 2010 enthält Daten und Analysen, um beide Seiten dieser Gleichung näher zu beleuchten – d.h. sowohl die Investitionen als auch die Erträge. Ganz allgemein liefert diese Ausgabe Daten zu einem breiten Spektrum an Bildungsaspekten, insbesondere dem Bildungsstand, dem Bildungszugang und dem Lernumfeld.

Bildung: Investitionen und Erträge

Die OECD-Länder investieren massiv in Bildung. Unterhalb des Tertiärbereichs sind die Ausgaben der Bildungseinrichtungen je Schüler trotz der relativ stabilen Schülerzahlen zwischen 1995 und 2007 in jedem Land durchschnittlich um 43% gestiegen. Im Tertiärbereich haben sich die Ausgaben der Bildungseinrichtungen je Studierenden im Durchschnitt der OECD-Länder im Zeitraum 2000-2007 um 14 Prozentpunkte erhöht, nachdem sie in den vorangegangenen fünf Jahren stabil waren. Diese Entwicklung erklärt sich z.T. aus den Bemühungen der Regierungen, die Expansion der Tertiärbildung mit massiven Investitionen zu begleiten (**Indikator B1**).

Das Ausgabenniveau weist sowohl in absoluter als auch in relativer Rechnung zwischen den Ländern erhebliche Unterschiede auf. Die OECD-Länder geben 6,2% ihres Gesamt-BIP für Bildungseinrichtungen aus, konkret reichen die Ausgaben von über 7% in Dänemark, Island, Israel, den Vereinigten Staaten und dem Partnerland Russische Föderation bis zu 4,5% oder weniger in Italien und der Slowakischen Republik (**Indikator B2**).

In der gegenwärtigen Wirtschaftslage ist es besonders wichtig, genau zu untersuchen, wie groß der Anteil der öffentlichen Ausgaben ist, die für Bildung aufgewendet werden. Selbst in OECD-Ländern, in denen die Staatsquote insgesamt niedrig ist, stellt die öffentliche Finanzierung der Bildung eine vorrangige gesellschaftspolitische Aufgabe dar. Im Durchschnitt wenden die OECD-Länder 13,3% ihrer öffentlichen Gesamtausgaben für Bildung auf, wobei das Spektrum von weniger als 10% in Italien Japan und der Tschechischen Republik, bis zu nahezu 22% in Mexiko reicht (**Indikator B4**).

Die in die Bildung investierten öffentlichen Mittel bringen vielerlei Vorteile, so beispielsweise höhere Steuereinnahmen. Im Durchschnitt der OECD-Länder dürfte ein männlicher Absolvent des Tertiärbereichs im Lauf seines Berufslebens im Vergleich zu einer Person, die nur einen Sekundarstufe-II-Abschluss aufweist, zusätzliche Steuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträge in Höhe von 119 000 US-\$ generieren. Selbst nach Abzug des staatlichen Aufwands, der den Abschluss mitfinanziert hat, bleibt ein Nettoertrag von durchschnittlich 86 000 US-\$, was nahezu dem Dreifachen des Betrags der öffentlichen Investitionen je Studierenden im Tertiärbereich entspricht. Die gesellschaftlichen Erträge sind sogar noch größer, da sich viele andere Nutzeffekte der Bildung (vgl. Kapitel A weiter unten) nicht direkt in den Steuereinnahmen niederschlagen (**Indikator A8**).

Bildung spielt auch eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, Arbeitskräfte länger im Erwerbsleben zu halten – ein positiver Nutzeffekt, der im Zuge der Bevölkerungsalterung in den OECD-Ländern zunehmend zu einer Notwendigkeit wird. Außerdem erhöht Bildung die Beschäftigungsfähigkeit: Im Durchschnitt der OECD-Länder erreichen die Arbeitslosenquoten der Personen mit Hochschulstudium seit 1997 konstant höchstens 4%, während sie im Kreis der Personen ohne Sekundarstufe-II-Abschluss die 10%-Schwelle bisher mehrfach überschritten haben (**Indikator A6**).

Der gesamtwirtschaftliche und gesellschaftliche Nutzeffekt der Bildung ist also überzeugend belegt. Gleichzeitig reichen einfache Mehrinvestitionen in Bildung aber nicht aus. Beunruhigenderweise folgten dem beachtlichen Anstieg der Ausgaben je Schüler bzw. Studierenden in den vergangenen zehn Jahren in vielen Ländern keine Verbesserungen der Qualität der Lernerträge. Wie OECD-Generalsekretär Angel Gurría in seinem Vorwort zu *Bildung auf einen Blick* feststellt, unterstreichen die Ergebnisse dieser Publikation, „welch große Anstrengungen nötig sind, wenn sich das Bildungswesen ‚neu‘ erfinden soll, wie dies andere Berufsbereiche bereits getan haben, um das Kosten-Nutzen-Verhältnis zu verbessern.“

Weitere Indikatoren aus *Bildung auf einen Blick: Ausgabe 2010*:

Kapitel A: Bildungsergebnisse und Bildungserträge.

Das Bildungsniveau hat sich in den vergangenen 30 Jahren insgesamt stark erhöht, mit ausgeprägten Unterschieden zwischen jüngeren und älteren Erwachsenen. Im Durchschnitt der OECD-Länder ist der Anteil der 25- bis 34-Jährigen, die mindestens die Sekundarstufe II abgeschlossen haben, um 22 Prozentpunkte höher als in der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen (**Indikator A1**).

Unter den jüngeren Menschen (17-20 Jahre) liegen die Abschlussquoten im Sekundarbereich II (Erstabschluss) in mehr als zwei Dritteln der OECD-Länder nunmehr bei über 70% und in neun Ländern bei mindestens 90%. In einer Reihe von Ländern, namentlich Dänemark, Finnland, Island und Norwegen, erreichen die Abschlussquoten in der Altersgruppe der über 25-jährigen Studierenden mehr als 10 Prozentpunkte (**Indikator A2**).

Schätzungen für 2008 zufolge erwerben in den 26 OECD-Ländern mit vergleichbaren Daten im Durchschnitt 38% der jungen Menschen einen Abschluss im Tertiärbereich A. Der Anteil der Studierenden, die einen derartigen Abschluss außerhalb des Regelalters erwerben, ist in Finnland, Island, Israel, Neuseeland und Schweden hoch, wo die Abschlussquoten der über 30-jährigen Studierenden mindestens ein Viertel der Gesamtabschlussquote ausmachen (**Indikator A3**).

In vielen Ländern beginnt eine beachtliche Zahl an Personen ein Hochschulstudium, ohne es erfolgreich abzuschließen. Im Durchschnitt gelingt es in den 18 OECD-Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, etwa 31% der Studierenden im Tertiärbereich nicht, in einem Studiengang dieses Bildungsniveaus einen Abschluss zu erwerben (**Indikator A4**).

Das Lernen endet natürlich nicht im Tertiärbereich, und viele Erwachsene halten während ihres gesamten Erwerbslebens daran fest, sich weiterzubilden und zu lernen. Im OECD-Raum nehmen Jahr für Jahr über 40% der Erwachsenen an einer formalen oder informellen Bildungsmaßnahme teil, ihr Anteil variiert aber erheblich – von über 60% in Neuseeland und Schweden bis zu unter 15% in Griechenland und Ungarn (**Indikator A5**).

Über die bereits angesprochenen Aspekte hinaus werden in *Bildung auf einen Blick, Ausgabe 2010* weitere wirtschaftliche Nutzeffekte der Bildung näher beleuchtet, wie die Einkommensdifferenzen zwischen Personen mit unterschiedlichem Bildungsstand: Diese können erheblich sein, wobei Absolventen des Tertiärbereichs in mehr als zwei Dritteln der Länder, für die Daten verfügbar sind, einen Gehaltsvorteil von über 50% genießen (**Indikator**

A7). Ein höherer Bildungsstand geht auch mit gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen einher, darunter einem besseren Gesundheitszustand (**Indikator A9**). Ferner werden die Kosten näher untersucht, die Arbeitgeber für Mitarbeiter mit unterschiedlichem Bildungsstand zu tragen haben: Im OECD-Raum belaufen sich die jährlichen Lohnkosten für Männer ohne Sekundarstufe-II-Abschluss auf 40 000 US-\$ und für Frauen auf 29 000 US-\$, bei Arbeitskräften mit Hochschulabschluss steigen diese auf 74 000 US-\$ für Männer und 53 000 US-\$ für Frauen (**Indikator A10**).

Kapitel B: Die in die Bildung investierten Finanz- und Humanressourcen.

Wie weiter oben festgehalten wurde, investieren die Gesellschaften generell massiv in Bildung. Die Mittel stammen größtenteils aus öffentlichen Quellen: In den OECD-Ländern beträgt der staatliche Anteil bei den Ausgaben für die Primar-, Sekundar- und postsekundäre nichttertiäre Bildung über 90%. Private Mittel gewinnen in der Hochschulbildung an Bedeutung, wo ihr Anteil von weniger als 5% in Dänemark, Finnland und Norwegen bis zu über 75% in Chile und Korea reicht (**Indikator B3**).

Studiengebühren sind ein weiteres Thema im Bildungssektor, das aufmerksam verfolgt wird. In acht OECD-Ländern werden von öffentlichen Bildungseinrichtungen keine Studiengebühren erhoben, in einem Drittel der Länder, für die Daten zur Verfügung stehen, verlangen öffentliche Bildungseinrichtungen indessen von inländischen Studierenden jährliche Studiengebühren von über 1 500 US-\$ (**Indikator B5**).

Wohin fließen die Bildungsausgaben? In den OECD-Ländern entfallen 92% der Gesamtausgaben im Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereich auf laufende Ausgaben, wovon, mit Ausnahme von 4 OECD-Ländern, die Personalkosten über 70% ausmachen (**Indikator B6**). Die Gehaltskosten pro Schüler variieren signifikant zwischen den Ländern. In Luxemburg, der Schweiz und Spanien sind sie beispielsweise um mehr als das Zehnfache höher als in Chile (**Indikator B7**).

Kapitel C: Bildungszugang, Bildungsbeteiligung und Bildungsverlauf.

In den meisten OECD-Ländern hatten praktisch alle Bürger in den vergangenen zehn Jahren Zugang zu einer formalen Bildung von mindestens 12 Jahren. In etwa einem Drittel der Länder, für die Daten verfügbar sind, stabilisierte sich die Bildungsbeteiligung der 15- bis 19-Jährigen und 20- bis 29-Jährigen in den vergangenen fünf Jahren, was ein Hinweis darauf sein könnte, dass ein gewisser Sättigungsgrad erreicht wurde (**Indikator C1**).

Die Mobilität der Studierenden – gemessen anhand der Zahl der Studierenden, die zum Zweck eines Hochschulstudiums ins Ausland gehen – nimmt weiter zu. Im Jahr 2008 waren über 3,3 Millionen Studierende im Tertiärbereich außerhalb des Landes ihrer Staatsangehörigkeit (des Herkunftslandes) eingeschrieben, was einem Anstieg um 10,7% gegenüber dem Vorjahr entspricht (**Indikator C2**).

Der Übergang vom Bildungssystem ins Erwerbsleben gestaltet sich für junge Menschen nicht immer reibungslos, und in vielen Ländern befinden sich einige ältere Jugendliche (15-19 Jahre) weder in einer Bildungsmaßnahme noch in der Erwerbsbevölkerung oder den Arbeitslosenstatistiken. Ihr Anteil reicht von über 32,6% in der Türkei bis zu 2,1% in den Niederlanden (**Indikator C3**).

Kapitel D: Das Lernumfeld und die Organisation der Schule.

Im Durchschnitt der OECD-Länder entfallen bei den 9- bis 11-Jährigen auf Lesen, Schreiben und Literatur sowie Mathematik und Naturwissenschaften 48% der Pflichtunterrichtszeit, bei den 12- bis 14-Jährigen sind es 40%. In der

Altersgruppe 9-11 Jahre variiert die im Pflichtcurriculum für Lesen, Schreiben und Literatur vorgesehene Unterrichtszeit stark und reicht von 16% in Island bis zu über 30% in Frankreich, Mexiko und den Niederlanden (**Indikator D1**). Die durchschnittliche Klassengröße liegt im Primarbereich bei etwa 22 Schülern, reicht jedoch von mindestens 30 Schülern in Chile und Korea bis zu nahezu der Hälfte dieser Zahl in Luxemburg und dem Partnerland Russische Föderation (**Indikator D2**).

Zwar sind die Lehrergehälter zwischen 1996 und 2008 in realer Rechnung in praktisch allen Ländern gestiegen, doch werden Lehrkräfte in den meisten Ländern nach wie vor schlechter bezahlt als andere Personen mit ähnlichem Bildungsabschluss. Die Gehälter von Lehrkräften mit mindestens 15 Jahren Berufserfahrung im Sekundarbereich I reichen von weniger als 16 000 US-\$ in Ungarn und im Partnerland Estland bis zu über 98 000 US-\$ in Luxemburg (**Indikator D3**). Die Zahl der von Lehrern an öffentlichen Schulen des Sekundarbereichs I zu unterrichtenden (Zeit-) Stunden beträgt im Durchschnitt 703 Stunden jährlich, reicht jedoch von weniger als 520 Stunden in Griechenland und Polen bis zu über 1 000 Stunden in Mexiko und den Vereinigten Staaten (**Indikator D4**).

Schließlich werden in der diesjährigen Ausgabe von *Bildung auf einen Blick* auch zwei neue Aspekte untersucht – der Grad, bis zu dem Eltern die Schule ihrer Kinder auswählen können und die Rolle, die ihnen bei der Schulaufsicht zukommt. Zusätzlich zu den öffentlichen Schulen gibt es in den Ländern in der Regel auch zahlreiche sonstige Bildungseinrichtungen. So ist es staatlich subventionierten privaten Bildungseinrichtungen (*government-dependent private institutions*) und unabhängigen privaten Bildungseinrichtungen (*independent private institutions*) in 4 von 5 OECD-Ländern, für die Daten verfügbar sind, beispielsweise gestattet, Pflichtunterricht anzubieten. In der Praxis übersteigen die Besuchsquoten staatlich subventionierter privater Bildungseinrichtungen nur in sieben Ländern 10% (**Indikator D5**). Die meisten OECD-Länder berichten, dass den Eltern zahlreiche Möglichkeiten der Mitwirkung am Management öffentlicher Schulen bzw. in Vereinen geboten werden, die öffentliche Schulen beraten. Die meisten Länder geben ferner an, dass Regelungen bezüglich eines formalen Verfahrens vorhanden sind, mit dessen Hilfe Eltern Beschwerden einreichen können (**Indikator D6**).

© OECD 2010

Übersetzung durch den Deutschen Übersetzungsdienst der OECD.

Die Wiedergabe dieser Zusammenfassung ist unter Angabe der Urheberrechte der OECD sowie des Titels der Originalausgabe gestattet.

Zusammenfassungen in Drittsprachen enthalten auszugsweise Übersetzungen von OECD-Publikationen, deren Originalfassungen in englischer und französischer Sprache veröffentlicht wurden.

Sie sind unentgeltlich beim Online-Bookshop der OECD erhältlich unter Bookshop www.oecd.org/bookshop/

Wegen zusätzlicher Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die OECD Rights and Translation Unit, Public Affairs and Communications Directorate unter: rights@oecd.org oder per Fax: +33 (0)1 45 24 99 30

OECD Rights and Translation unit (PAC)
2 rue André-Pascal, 75116
Paris, France

Besuchen Sie unsere Website www.oecd.org/rights/

